

Energie/Umwelt

Lüftungsgeräte für die Wohnung: zum Energiesparen und für ein gesundes Raumklima. 10 Fragen an den Lüftungsexperten Rudolf Wiese

Zentral, dezentral, mit oder ohne Wärmerückgewinnung: Warum brauchen wir eigentlich Lüftungsgeräte in den Wohnungen? Helfen die Geräte gegen Schimmelbildung? Wie ist das mit dem Filterwechsel? Wer hat die meisten Erfahrungen? Fragen über Fragen. Wohnungswirtschaft-heute Chefredakteur Gerd Warda hat sie dem Panasonic-Lüftungsexperten Rudolf Wiese gestellt.



Lüftungsexperten Rudolf Wiese; Foto privat

Herr Wiese, Sie sind seit Jahren in der Entwicklung von Lüftungsanlagen tätig. In welchem Land liegen die Wurzeln der Wohnraumlüftung?

Herr Wiese: Japan ist ein Land, das sich schon sehr frühzeitig mit der Raumluftqualität beschäftigt hat. Durch das sehr feuchtwarme Klima halten sich die Menschen noch mehr in geschlossenen Räumen auf. Die ersten Lüftungsgeräte waren deshalb auch die ersten elektrischen Tischventilatoren, die dort vor über 100 Jahren entwickelt wurden. Der künstlich erzeugte Luftzug sorgte so für ein angenehmeres Klima. Heute werden Lüftungssysteme in jedem Haus eingebaut, um ein gesundes Raumklima zu garantieren.

Japan ist ein Land

Wenn wir mal die händische Lüftung, Fenster auf und Fenster zu, außer Acht lassen, seit wann denkt man in Deutschland über die Wohnraumlüftungs-Geräte nach?

Herr Wiese: Einfachste Entlüftungsgeräte für fensterlose Bäder gibt es auch schon lange in Deutschland. Erst mit Inkrafttreten der 2. Wärmeschutzverordnung 1984 wurde die Notwendigkeit von Wärmerückgewinnungsgeräten und Schimmelprävention am Markt erkannt und führte zu den heute verfügbaren Lüftungssystemen.

Erst mit Inkrafttreten der 2. Wärmeschutzverordnung 1984

die Notwendigkeit von Wärmerückgewinnungsgeräten und Schimmelprävention am Markt erkannt und führte zu den heute verfügbaren Lüftungssystemen.

Was war der Grund: das Wohnraumklima, der Außenlärm?

Herr Wiese: Das Wohnklima an erster Stelle. Die heutigen Bauvorschriften zur Minimierung der Wärmeverluste erfordern die Dichtigkeit der Gebäude, die einen natürlichen ausreichenden Luftwechsel verhindern. Fensterlüftung reicht so nicht aus, um ein gutes Raumklima zu erhalten und Energie zu sparen.

Sie sagten, in Japan hat Wohnraumlüftung Tradition - welche Geräte oder anders gefragt, welche Grundidee des Wohnraumlüftens bestimmt die Geräteart?

Herr Wiese: Beide Systeme, also zentral und dezentral werden hier eingesetzt, aber auch immer noch viele Abluftventilatoren. Da quasi jedes Haus mit einer Klimatisierung ausgestattet ist, ist hier aber besonders im Sommer der gleichmäßige Luftaustausch wichtig, damit nicht zu viel Hitze und Luftfeuchtigkeit unkontrolliert in das Haus gelangt. In Wohnungen werden vielfach kleine Wärmerückgewinnungssysteme mit kurzen Kanälen eingesetzt, mit dem der notwendige Luftaustausch sichergestellt wird. Diese lassen sich dann auch nach Jahren sehr viel einfacher reinigen.

Was können wir von dieser japanischen Herangehensweise lernen?

Herr Wiese: Einfache kompakte Systeme bieten eine sehr gute Lösung, wenn das Platzangebot und die Montagemöglichkeiten begrenzt sind. Laut aktueller Klimaprognose [<http://www.dwd.de/klimawandel>] stehen auch in Deutschland heiße Sommer mit mehr Niederschlag an, und wir werden zunehmend auf technische Hilfsmittel zurückgreifen müssen, um eine angenehme Umgebungstemperatur in unserem Umfeld zu schaffen.

Einfache kompakte Systeme bieten eine sehr gute Lösung

Findet sich dieses auch in der DIN 1946-6 wieder?

Herr Wiese: Die DIN 1946-6 ist das Regelwerk für die Lüftung von Wohnungen. Die Norm beschreibt die freie Lüftung und die Lüftung mit Ventilatoren. Es wird also immer davon ausgegangen, dass die ganze Wohnung gleichmäßig be- und entlüftet wird, „benutzerunabhängig“, also automatisiert. Der tatsächliche Bedarf an frischer Luft ist aber von sehr vielen Faktoren abhängig. Belastete Luft ist nicht sichtbar.

Wie müssen wir uns das vorstellen?

Herr Wiese: Wir haben dies mal optisch gelöst. Schauen Sie mal unter <http://www.lueftung.ventilation.panasonic.eu/vent/875.htm>. Hier sehen Sie deutlich, worum es geht, wo die Schwachstellen liegen und das eine Wohnungslüftung mehr ist als ein Gerät, das die Raumluft tauscht.

Welchen Stellenwert haben die Wartung und die Bedienerfreundlichkeit bei der Auftragserteilung?

Herr Wiese: Die Bedienerfreundlichkeit, laufende Wartungskosten und die generelle Handhabung werden immer wichtiger bei der Kaufentscheidung. Heute wird besonders darauf geachtet, wenn man schon mal eine schlechte Erfahrung bei den Kosten für Filterwechsel gemacht hat.

Mit Blick auf die effektive Planung

Aber lassen Sie uns noch einen Schritt zurückgehen. Hier geht es um die Henne und das Ei. Plant der Architekt schon den Raum für Wohnraumlüftung mit, oder muss der TGA-Planer sehen, wo er die Geräte unterbringt...??

Herr Wiese: Mit Blick auf die effektive Planung, die ja auch in der Architektur wichtig ist, sollte der Architekt schon den Raum für die Geräte mit einplanen. Dies bedingt allerdings, dass er schon vorher die Geräte und deren Raumbedarf kennt. Kompaktere Geräte sind hier deutlich im Vorteil.

Wenn wir jetzt unsere Rahmenbedingungen betrachten:

EnEV heute und in Zukunft, Nutzerverhalten, Baukosten, Wartungskosten

Wie sollten die Geräte in Zukunft aussehen...?

Herr Wiese: Es gibt hier sicher noch großes Potential für Entwicklungen, die wir heute noch nicht abschätzen können. In Sachen Bedienkomfort und Effizienz sind wir aber schon nah dran.

Müssen wir dabei noch nach „Geräte für den Neubau“ und „Geräte für Bestandsmodernisierung“ unterscheiden?

Herr Wiese: Im Bestand ist es häufig schwierig, die nachträgliche Installation durchzuführen. So wird es in Zukunft speziell für die Sanierung entwickelte Produkte geben, die den Anforderungen des Marktes immer gerechter werden.

Herr Wiese, vielen Dank für das Gespräch